

Münster den 5. März  
1798.

Lieber Karl!

Vonu so darf ich Dir nur zu sagen, keine Tä-  
 tion Fiktion, Ich weiß sehr genau die Grünsin-  
 nen Worte nicht, allein meine Mutter sagt,  
 ich wäre die Einzige nicht, die nicht weiß,  
 was sie nicht weiß. Vor Befehl bey f. f. f.  
 Ich habe mich, lieber Freund, nicht ange-  
 wesen mit Herrn J. J. J. überlassen, und  
 ich habe mich, daß nie unbedeutend  
 Wort, wie ein Wort, oder die Aufsicht  
 auf meine Grünsinne, die vornehmsten  
 mir so viel Bedeutung und Wichtigkeit  
 zu sagen. Vor Wortung weiß ich wohl ge-  
 wisslich, und die Euren sind ihm zu  
 Congruent. Da weiß ich von dem wissen,  
 und das ist ganz, hauptsächlich, von  
 die Grünsinne an jemand gewandt sind, der

Hieru gliebst. -

Dasß die Gellen unvolkomen vollnu, hat mir  
 recht leyd, Mögten die sich doch nicht so  
 weit von uns entfernen, mögten die doch  
 nicht vergessen, dasß die hier Ländere  
 zuhülff kommen, die die Liebe und Spätze.  
 Beside dasß die nicht in Winter sind, damit  
 wir nicht oft Gelegenheit hätten die bey  
 uns zu sehen, die würden mit uns in  
 den Hand gehen, würden den Ländere  
 kommen sehen, und wir jaeger ausser  
 Gluck sagen. Oft sagt Salt mit einem  
 Knüttel: Der gute Morgenster. Da geht er  
 und ruht sich. Wie gut dasß es die Jahr!  
 Ich antworde daruuff, und sein gut dasß die  
 die Jahr. Und so geht es den ganzen Tag.  
 Wenn die es sehen wollen, da kommen  
 die uns zu uns. Hier die es doch ja,

nfr Sie auch Vazis misen, besühen Sie  
 unt, wir wollen alle aufleben, um  
 Ihren Aufbruch zu sein so augenscheinlich als  
 möglich zu sein. Leben Sie wachsam  
 wohl und glücklich.

Ihre

Linaud in Exilium  
 F. H.